

Professor lehrt aus dem Exil

Als Lehrsaal dient dem Zürcher Professor Doktor Andri Gerber derzeit ein Ferienhaus in Unterwasser.

Christian Gauer

Der Bundesrat hat landesweit das öffentliche Leben reguliert und stützt sich dabei auf das Epidemiegesetz. Die ETH, als vom Bund finanzierte und höchste Lehranstalt, sieht sich in einer Vorbildfunktion. Schon früh informierte darum Präsident Joel Mesot. Noch bevor der Bund handelte, schickte er eine E-Mail an die ETH Mitarbeiter.

Überrascht sei Andri Gerber, Professor für Architektur, nicht gewesen, sagt er. Betroffen hätte den Doktor aber die Länge der Schliessung bis Ende Semester, das heisst bis Ende Juni. Er teile aber die Meinung des ETH Präsidenten. Die grösste Aufmerksamkeit müsse jetzt die Eindämmung der Verbreitung des Virus haben.

Gekleidet wie für einen Tag im Wald

Andri Gerber hat sich auf einen Gartenstuhl auf dem Sitzplatz gesetzt und sagt: «Alles digital.» So erfüllt er seinen Lehrauftrag. Er trägt einfache, robuste Kleidung, wie wenn er einen Tag als Waldarbeiter verbringen würde. Sonnenstrahlen fallen schräg ein und erwärmen den Nachmittag. Wegen der Schutzvorschriften findet die Begegnung mit ihm draussen statt. Draussen, das ist jetzt für den Professor in Architektur die Enge des Tobels in Unterwasser, aus der sich die Wildhauser Thur seinen Weg bahnt. Zusammen mit seiner Frau und den zwei Kindern im Unterstufenalter hat er für die Zeit der Krise die Wohnung im Zürcher Niederdorf verlassen. Der Umzug aufs Land entschleunigte seinen Alltag. Er fühle sich grossartig hier im Toggenburg und geniesse es auch,



Andri Gerbers Hörsaal ist geschrumpft. Er lehrt seine Studenten virtuell aus dem Ferienhaus. Bild: PD

Privatdozent Architektur

Professor Doktor Andri Gerber ist Privatdozent für Architektur mit einem semesterbedingten Lehrauftrag an der ETH und er hat eine Professur für Städtebaugeschichte an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur. Die Lehraufträge führt er wegen der Covid-19-Pandemie aus Unterwasser aus. (cga)

draussen zu arbeiten. Die Entspannung ist aus fünf Metern spürbar. Er merke, wie er runterkomme und fügt an: «Die Rede von der Hektik in der Stadt entspricht nicht nur einem Klischee.»

Im Feriendomizil bereitet der Professor für Architektur die Lektionen vor. Am Freitagmorgen können die Studenten an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur per Videokonferenz an einem Seminar über

Städtebaugeschichte teilnehmen. Für die Studenten an der ETH stellt Andri Gerber eine Lesung über Architekturgeschichte, zum Beispiel Raumwahrnehmung und Ästhetik, auf eine Plattform. Dort können die Studenten die Lesung jederzeit abrufen. Die Arbeit geschieht dabei im Nebeneinander mit dem Homeschooling der eigenen Kinder.

So fühlt Andri Gerber eine neue Anspannung. Die Situation würde ihn 24 Stunden fordern.

«Die Fachbücher mischen sich mit dem Lernmaterial der Kinder», bemerkt er. Er müsse anpassen, dass er nicht das Falsche erwische. Sagt es und lacht. Die Medien auszuprobieren, sei aber spannend, und mache schliesslich auch Spass.

Mit Hotspot den drahtlosen Zugang sichern

Das Ferienhaus passt dabei perfekt zur Architektenfamilie. Es liegt im steil abfallenden Hang über dem Tobel der Wildhauser Thur und ist ein typisches Beispiel der Nachkriegsarchitektur. Das Haus trägt die Handschrift des Bündner Architekten Rudolf Olgiati. Einen Anschluss ans Telefonnetz sucht man hier vergeblich. Andri Gerber muss übers Handy agieren. Mit einem Hotspot, der ihm den drahtlosen Zugang sichert. Ein technisches Problem, das er lösen kann. Was er nicht lösen kann, ist das Problem mit dem Virus. Er ist aber auch beeindruckt von der Solidarität. Alle würden nun versuchen, die Kurve der Pandemie runter zu kriegen. So arbeitet er jeden Tag fern seiner gewohnten Umgebung. «Man kommt schon ein bisschen aus dem Rhythmus», sagt er.

Dass er genug Abwechslung hat, dafür sorgen die Kinder. Am Morgen und am Nachmittag verbringt er mit ihnen die Pause draussen. Die sozialen Kontakte zu den Studenten fehlen ihm. Neben den Vorbereitungen der Lektionen arbeitet Andri Gerber an zwei weiteren wissenschaftlichen Büchern. Es fehlt ihm der Gang zur Bibliothek an der ETH, die geschlossen ist. Die alltäglichen Sachen geniessen, wenn es vorbei ist, das heisst für ihn, wieder freien Zugang zur Bibliothek zu haben.

Versammlung in Abwesenheit der Aktionäre

Kirchberg Zur Bekämpfung der Coronaviruspandemie hat der Bundesrat am 16. März die Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung verschärft.

Es ist undenkbar, dass die Generalversammlung der Clientis Bank Toggenburg AG vom 24. April im gewohnten Rahmen durchzuführen ist, schreibt der Verwaltungsrat der Clientis Bank Toggenburg AG in einer Mitteilung. Daher hat der Verwaltungsrat der Clientis Bank Toggenburg AG in Absprache mit der Geschäftsleitung entschieden, die Generalversammlung am 24. April durchzuführen, jedoch in Abwesenheit der Aktionärinnen und Aktionäre. Bei diesem Entscheid stütze er sich auf den Artikel 6a der Verordnung 2 über die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus/Covid-19, teilt die Bank mit.

Mit diesem habe der Bundesrat die Möglichkeit geschaffen, dass Aktionärinnen und Aktionäre ihre Rechte auf schriftlichem Weg ausüben und über die Anträge des Verwaltungsrates abstimmen. Weiter heisst es in der Mitteilung: «Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Clientis Bank Toggenburg AG hoffen, mit diesem Entscheid im Sinne aller Betroffenen zu handeln.» Betont wird, dass das Team der Clientis Bank Toggenburg AG in den kommenden Wochen für Kundinnen und Kunden zu den gewohnten Öffnungszeiten, telefonisch oder per E-Mail erreichbar ist. (pd/lis)

Glockengeläut statt Gottesdienst

Kirchberg Die Kar- und Osterwoche wird anders gestalten als sonst. Alle Gottesdienste der Kar- und Ostertage in der Seelsorgeeinheit Bazenhaid-Gähwil-Kirchberg entfallen. Auf Weisung des Bischofs muss darauf verzichtet werden, gesegnete Palmzweige sowie neue Osterkerzen in der Kirche bereitzustellen, da niemand dazu animiert werden soll, das eigene Haus zu verlassen. Von zu Hause aus kann dafür bestimmt das Glockengeläut wahrgenommen werden: am Gründonnerstag um 20 Uhr und am Ostersonntag um 10 Uhr.

Der erste Gottesdienst, der wieder gemeinsam gefeiert werden darf, wird dann österlich gehalten: die neue Osterkerze wird entzündet und auch die neuen Heilmösterkerzen werden ab diesem Gottesdienst bereitgestellt. (pd)

Meienbergweg gesperrt

Lichtensteig Die Stadtverwaltung Lichtensteig teilt mit, dass der Meienbergweg gesperrt ist. Ursache ist ein grösserer Hangrutsch. Der Forstdienst der Gemeinde kümmert sich um die Wiederherstellung. (gem/lis)

Kreative Lösung nach Coronavirus-Marktverbot

Über ein Bestellformular kann die Wiler Bevölkerung ihre Wochenmarkteinkäufe bestellen und abholen.

Damit die Wiler Bevölkerung trotz Coronalockdown weiterhin an frisches Gemüse, regionales Fleisch oder einheimische Marmelade gelangt, und die vielen Marktfahrenden weiterhin eine Absatzmöglichkeit für ihre Waren haben, braucht es eine kreative Idee. Diese hatte Stefan Sieber, Leiter für Gewerbe und Markt der Stadt Wil.

An den vergangenen zwei Samstagen konnten über ein Bestellformular, das auf der Webseite der Stadt Wil zu finden ist, Lebensmittel bestellt und anschliessend am Samstagmorgen auf dem Hofplatz abgeholt werden. Initiant Stefan Sieber zeigt sich erfreut: «Die Handhabung mit dem Bestellformular läuft gut. Am ersten Samstag hatten wir gut 60 Bestellungen, am vergangenen Wochenende schon fast 90.»

Bedürfnisse auf beiden Seiten abgedeckt

Die Reaktionen von beiden Seiten seien sehr positiv gewesen,

sagt Sieber. Die Bauern seien froh, ihre Produkte verkaufen zu können, und die Kunden hätten weiterhin die Möglichkeit, regional und frisch einzukaufen. Stefan Sieber sah die Not der Marktfahrenden und wollte ihnen eine Verkaufsplattform bieten. «Dies schien mir die einfachste Möglichkeit. Den deutlichen Mehraufwand habe ich jedoch unterschätzt. Ohne meine Helfer wäre es fast nicht möglich», sagt Sieber. Im Moment spricht nichts dagegen, dieses Angebot weiterzuführen. Sieber warnt jedoch: «100 Bestellungen können wir abfertigen, 120 vielleicht auch noch, aber nachher stehen wir vor einer grossen logistischen Herausforderung.»

Arbeitsbeginn sei um sechs Uhr in der Früh, damit die Bestellungen um halb zehn zum Abholen bereit liegen. In dieser Zeit werden die Päckchen von rund zehn Lieferanten sortiert, mit den Preisen versehen und nach Bestellung bereitgelegt. Sieber schätzt, dass zirka ein



Bei frischem Gemüse, Salaten oder bei Brot ist die grösste Nachfrage zu verzeichnen. Bild: Sabine Kuster

Drittel der gewöhnlichen Nachfrage mit dieser Lösung gedeckt ist. Dies, weil nicht alle Marktfahrenden am neuen Angebot teilnehmen. «Wir haben nichts im Angebot, was es sonst nicht gibt», sagt Sieber. Die grösste Nachfrage sei bei frischem Gemüse und Brot zu verzeichnen.

Solidaritätskäufe statt Hamsterkäufe

Auf dem Bestellformular wird darauf hingewiesen, keine Hamsterkäufe zu tätigen. «Damit haben wir bis jetzt kein Problem. Die Bestellmengen sind zwar teilweise hoch, aber dann ist die ganze Familie auch für eine Woche mit frischen Lebensmitteln versorgt», erklärt Sieber. Dafür beobachtet er Solidaritätskäufe, um das regionale Gewerbe zu unterstützen.

Katja Brüttsch

Hinweis

Formular über die Website www.stadtwil.ch/coronavirus/23626